

1 Cent.

Chicago, Dienstag, den 24. Dezember 1889.

No. 97.

Telegraphische Depeschen.

(Gesetzt von der United Press.)

Island.

Canadische Müller sichern sich einen "Corner" in Weizen.

New York, 24. Dez. Eine Spezialdepesche der "World" von Winnipeg, Man., meldet, dass die "Digitale Milling Company", die größte derartige Gesellschaft in Canada, sich einen "Corner" in allen Weizen von Manitoba und den nordwestlichen Territorien, also etwa vier Millionen Bushel Weizen im Ganzen, gesichert hat.

Rom Scheriff verhaftet.

New York, 24. Dez. Die "Commercial Telegraph Co." wurde hier heute vom Scheriff an John W. Maday und Edward E. Pratt von der Nevada Bank für \$155,000 verhaftet.

Nicht so schlimm als berichtet.

Buffalo, N. Y., 24. Dez. Geo. J. Cowber, der Vize und Agent der Frau Naomi Van Winkle, kehrte gestern aus Chicago zurück, wo er die Geschäftsaussagen der bankrotten Mead Van Winkle Company untersucht hatte.

Chicagoer Einbrecher in Boston abgesetzt.

Boston, 24. Dez. Ungefähr um 2 Uhr heute Morgen drang ein Einbrecher durch das Fenster in ein Zimmer des Hotel Bellevue, in welchem Misson Lodge und seine Frau schliefen.

Geht in Flammen auf.

Cincinnati, O., 25. Dez. Die dreifache, gänzlich aus Stein erbaute Lichter- und Seifenfabrik von Thos. C. Emerys Söhne in Nordale, einer sechs Meilen von hier gelegenen Stadt, wurde letzte Nacht ein Raub der Flammen.

Der Ring der Marmorhändler angeklagt.

Rutland, Va., 24. Dez. Der Ring der Marmorhändler von New England, an welchem die Vermont- und die Shelburne-Marmor-Gesellschaften nebenbei die größten ihrer Art in der Welt - gleichen Anteil haben.

Im Schnee umgeworren.

Portland, Oreg., 24. Dez. Eine Depesche von Bendleton, Oreg., meldet, dass vor ein paar Tagen Miss Marter, James Hardie und "Tug" Wilson die Ditchback Alpa zu Fuß verließen, um sich nach dem Lagerplatz des Contractors Smith in den Blue Mountains zu begeben.

Angelommene Dampfer.

London: "Lybian Monarch" von New York. Havre: "La Normandie" von New York. New York: "Geller" von Hamburg, "Cervia" und "Runic" von Liverpool, "Cucina" von Hamburg.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 24. Dez. Für Illinois: Leichter Regen, wärmerer Wetter, schwächere Winde. Bedeutend kälter Mittwochs.

Bostoner Kaufleute über Henry W. Grady.

Boston, 24. Dez. Der folgende Brief wurde gestern von der "Boston Merchants Association" in Betreff des Todes des hochbegabten Henry W. Grady an die "Constitution Publishing Co." in Atlanta, Ga., abgefasst: "Gedachte Herren! In der gestrigen Versammlung der Direktoren der 'Merchants Association' wurde beschlossene, dass wir, die vereinigten Kaufleute von Boston, unserer tiefgefühlten Trauer über den so plötzlichen Tod unseres geschätzten Freundes und Genossen, welcher vor so kurzer Zeit noch in unserer Mitte verweilte, in einem Briefe an die Redaktion des Blattes, welchem der Bericht über den so plötzlichen Tod unseres geschätzten Freundes, als der Redaktion zu lange Zeit vorstand, Ausdruck geben.

Die Erben des "Diamantenherzogs".

London, 24. Dez. Die Gräfin von Givri ist mit ihrer Klage auf Herausgabe des Nachlasses des verstorbenen Herzogs Karl Friedrich von Braunschweig, auch Diamantenherzog genannt, von den braunschweiger Gerichten abgewiesen worden.

Britische Land-Vorlage.

London, 24. Dez. In Kreisen, welche mit den Bewegungen der Regierung mehr vertraut sind, wird behauptet, dass alle Vorbereitungen für die irische Land-Vorlage beendet sind.

Die Grippe in Brasilien.

Brüssel, 24. Dez. Alle hiesigen Schulen sind wegen der hier mit großer Heftigkeit aufgetretenen Grippe geschlossen worden.

Kaufmann der Maurer angegriffen.

Wien, 24. Dez. Die hiesigen Maurer drohen mit einem Ausstande, falls ihre Forderungen, höherer Lohn und kürzere Arbeitszeit, nicht bewilligt werden.

Tagesereignisse.

Im Conemaughflusse bei Johnstown, Pa., fand man gestern abends die Leiche eines Mannes. Mehrere Leichen wurden Sonnabend gefunden, eine derselben wurde als die der Frau Lucia Roberts, der ältesten Bewohnerin Johnstons, festgestellt.

Zur Beachtung.

Morgen, am Weihnachtstage, wird die "Abendpost" nicht erscheinen, da wegen des Festes alle öffentlichen und Privatgeschäfte geschlossen sind, und alle an der Herstellung des Blattes beteiligten Arbeiter den Tag gleichfalls feiern wollen.

Wahrscheinlich wieder ein Nord.

Der Thäter aber zu entschuldigen. Engelbert Weiß wurde heute früh, kurz nach Mitternacht, durch einen von seinem Schützlinge Jacob Boglit abgegebenen Schuss verwundet und es ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass seine Verwundung mit dem Tode enden wird.

Ein moderner Schloß.

Die Großgeschworenen verurteilten heute den Grundbesitzer und Geliebten Fred. Eber in Anklagezustand. Vor einiger Zeit kam er der Ecke der 55. Str. und Wentworth Ave. wohnende Francis A. Kerwin mit seiner Frau zu Eber, um sich von ihm \$1000 zu borgen.

Der Verein wird zahlen müssen.

Henry Berger gewinnt auch in zweiter Instanz. Die Frau Henry C. Berger war Mitglied eines Wohltätigkeitsvereins, des deutschen Frauen-Kranken-Vereins, welcher Verein sich durch seine Statuten verpflichtet, an die Familie eines verstorbenen Mitglieds \$100 zur Bestreitung der Begräbniskosten auszuspenden.

Frank Schimanski wieder frei.

Er wird heute aus dem Zrennhause entlassen. Frank Schimanski, der junge Pole, welcher seine Mutter und seinen Bruder anklagte, ihn widerrechtlich im Zrennhause gefangen zu halten, um sich seines Vermögens bemächtigen zu können, wurde heute von Richter Daley als bei vollem Verstande erklärt und auf Befehl aus dem Zrennhause in Jefferson Str., welches ihm gehört, wurde ihm ebenfalls zugesprochen, daß der junge Mann noch sich nicht damit zufriedengeben und eine Klage gegen Mutter und Bruder einreichen, um die von diesen collectierten Mietgelder zurück zu erlangen.

Zur Beachtung.

Morgen, am Weihnachtstage, wird die "Abendpost" nicht erscheinen, da wegen des Festes alle öffentlichen und Privatgeschäfte geschlossen sind, und alle an der Herstellung des Blattes beteiligten Arbeiter den Tag gleichfalls feiern wollen.

Der Mantwill - Nord.

Eine schnell vertrackte Sensation. Der "Unbekannte" der Frau Krämer harmlos. Wollte Bürgerschaft für Frau Mantwill stellen. Jetzt soll ein Wahnsinniger wieder der Mörder sein.

Was die heutige Untersuchung ergeben hat.

Der Mörder des unglücklichen Mar Mantwill ist heute so unentdeckt als gestern und all die Tage vorher. Frau Mantwill behält ihre unerschütterliche Geduld und darum auch so ganz und gar unnatürliche Kaltblütigkeit bei und zeigt nicht das geringste Bedauern, der Polizei bei der Entdeckung des Mörders ihres Mannes behilflich zu sein.

Ein moderner Schloß.

Die Großgeschworenen verurteilten heute den Grundbesitzer und Geliebten Fred. Eber in Anklagezustand. Vor einiger Zeit kam er der Ecke der 55. Str. und Wentworth Ave. wohnende Francis A. Kerwin mit seiner Frau zu Eber, um sich von ihm \$1000 zu borgen.

Der Verein wird zahlen müssen.

Henry Berger gewinnt auch in zweiter Instanz. Die Frau Henry C. Berger war Mitglied eines Wohltätigkeitsvereins, des deutschen Frauen-Kranken-Vereins, welcher Verein sich durch seine Statuten verpflichtet, an die Familie eines verstorbenen Mitglieds \$100 zur Bestreitung der Begräbniskosten auszuspenden.

Frank Schimanski wieder frei.

Er wird heute aus dem Zrennhause entlassen. Frank Schimanski, der junge Pole, welcher seine Mutter und seinen Bruder anklagte, ihn widerrechtlich im Zrennhause gefangen zu halten, um sich seines Vermögens bemächtigen zu können, wurde heute von Richter Daley als bei vollem Verstande erklärt und auf Befehl aus dem Zrennhause in Jefferson Str., welches ihm gehört, wurde ihm ebenfalls zugesprochen, daß der junge Mann noch sich nicht damit zufriedengeben und eine Klage gegen Mutter und Bruder einreichen, um die von diesen collectierten Mietgelder zurück zu erlangen.

Der Mantwill - Nord.

Eine schnell vertrackte Sensation. Der "Unbekannte" der Frau Krämer harmlos. Wollte Bürgerschaft für Frau Mantwill stellen. Jetzt soll ein Wahnsinniger wieder der Mörder sein.

Was die heutige Untersuchung ergeben hat.

Der Mörder des unglücklichen Mar Mantwill ist heute so unentdeckt als gestern und all die Tage vorher. Frau Mantwill behält ihre unerschütterliche Geduld und darum auch so ganz und gar unnatürliche Kaltblütigkeit bei und zeigt nicht das geringste Bedauern, der Polizei bei der Entdeckung des Mörders ihres Mannes behilflich zu sein.

Was die heutige Untersuchung ergeben hat.

Der Mörder des unglücklichen Mar Mantwill ist heute so unentdeckt als gestern und all die Tage vorher. Frau Mantwill behält ihre unerschütterliche Geduld und darum auch so ganz und gar unnatürliche Kaltblütigkeit bei und zeigt nicht das geringste Bedauern, der Polizei bei der Entdeckung des Mörders ihres Mannes behilflich zu sein.

Was die heutige Untersuchung ergeben hat.

Der Mörder des unglücklichen Mar Mantwill ist heute so unentdeckt als gestern und all die Tage vorher. Frau Mantwill behält ihre unerschütterliche Geduld und darum auch so ganz und gar unnatürliche Kaltblütigkeit bei und zeigt nicht das geringste Bedauern, der Polizei bei der Entdeckung des Mörders ihres Mannes behilflich zu sein.

Was die heutige Untersuchung ergeben hat.

Der Mörder des unglücklichen Mar Mantwill ist heute so unentdeckt als gestern und all die Tage vorher. Frau Mantwill behält ihre unerschütterliche Geduld und darum auch so ganz und gar unnatürliche Kaltblütigkeit bei und zeigt nicht das geringste Bedauern, der Polizei bei der Entdeckung des Mörders ihres Mannes behilflich zu sein.

Was die heutige Untersuchung ergeben hat.

Der Mörder des unglücklichen Mar Mantwill ist heute so unentdeckt als gestern und all die Tage vorher. Frau Mantwill behält ihre unerschütterliche Geduld und darum auch so ganz und gar unnatürliche Kaltblütigkeit bei und zeigt nicht das geringste Bedauern, der Polizei bei der Entdeckung des Mörders ihres Mannes behilflich zu sein.

Polizeichef Marish.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn. Er wird sein Amt am 1. Januar antreten.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Polizeichef Marish.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn. Er wird sein Amt am 1. Januar antreten.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Polizeichef Marish.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn. Er wird sein Amt am 1. Januar antreten.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Polizeichef Marish.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn. Er wird sein Amt am 1. Januar antreten.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.

Der Nachfolger des Herrn Hubbard und seine Laufbahn.

Wie die "Abendpost" bereits gestern richtig vorhergesagt, wurde gestern Abend noch der Ex-Bundes-Marshall Frederick H. Marish an Stelle des Herrn George W. Hubbard zum Polizeichef ernannt und nach ziemlich lebhafter Debatte mit 62 gegen drei Stimmen auch als solcher bestätigt.





# Willenlos.

Koman von H. Gelheim.

Die Schwurgerichtssitzung war vorüber. Es hatte sich um einen Erpressungs-Beruf gehandelt, in welchem unter vielen anderen Zeugen auch ein Nachbar des Klägers, der Oberst Bartenstein, ein weißhaariger, gefund aussehender Herr in der Mitte der Sechziger, vernommen war.

Freigeprochen aus Mangel an Beweisen, lautete das Endurteil und der Angeklagte Goldmann konnte wieder gehen, wofür sein abenteuerliches Leben ihn führen mochte. Da seine Papiere sich in Ordnung befanden, mußte man sich mit seinen knappen Angaben über seine Herkunft und früheren Verhältnisse begnügen, obgleich jeder der Richter und viele Andere überzeugt waren, daß die Vergangenheit des Mannes nicht die insulphische war, die er schilderte.

Die Wenigsten hatten indeß auch nur ein flüchtiges Interesse für ihn gefaßt, sein Aeußeres erweckte wohl Sympathien, aber seine Art und Weise stieß ebenso zurüd, und von all' den Menschen im Saale war es einzig der Oberst Bartenstein, der ihm mit den Blicken folgte und sich fragte, wo er den Menschen schon gesehen habe.

Er konnte keine Erklärung finden. Der Mann mit dem Namen, geschmeidigen Gliedmaßen, dem gebildeten, vorgelegten Kopf und dem raubherigen Ausdruck der stummen, graugrünen Augen, die zu anderen Zeiten tief melancholisch und Thelasmae heisend blickten konnten, hatte etwas Besondere in jedem Blick und jeder Bewegung, — als er einmal während der Sitzung, weil die Rede des Staatsanwalts ihn bestig erregte, trat seine wilde, schöne Anmut mehr hervor; — man hätte von Eleganz sprechen können, wäre nicht sein Anzug zu sehr in Widerspruch damit gewesen.

Im Widerspruch mit seinen Angaben bestand sich auch der Ausdrucksweise. So kurz seine Antworten ausfielen, so sehr er sich der größten Feinheit bediente, es entfiel ihm hier und da eine Ausrufung, die dem Manne von Erziehung anzeigte. Am Anfang des Saales war ihm ein hübscher, gutgekleideter Knabe entgegengekommen und hatte ihn zärtlich begrüßt; der Oberst Bartenstein sah nicht, daß der Knabe das Kind mütterlich liebte, ohne ihm mehr als einen Blick voll Muth und Merg zu gönnen; er sah auch nicht die tieferschleierte Frau, die ihren Mann dort erwartete — aber das Bild Goldmanns blieb in seiner Seele haften.

Am Abend hatte der Oberst ein Rendezvous mit dem Sohne eines Regimentskammerdieners in einem der besten Restaurants der Stadt. Er hatte Fritz von Albrecht, der jetzt ein junger Baukünstler war, schon als Knaben gekannt und gern gehabt; — heute trug telegraphische ihm der junge Mann aus seiner Vaterstadt Würzburg, er habe nur sehr wenig Zeit zu verfügen, müsse aber einen dreistündigen Aufenthalt in W. nehmen, den er dazu zu benutzen wünsche, dem verehrten Herrn ein nachgehendes Mitteltelogramm zu machen; er bitte deshalb, ihm bei Martini, nahe dem Bahnhof, ein Rendezvous zu geben.

Seit vielen Jahren hatte der Oberst seinen alten Freund Albrecht nicht mehr gesehen, — von dem Fritz ebenso lange nichts gehört. Als er etwas vor der festgesetzten Stunde den Saal des Restaurants Martini betrat, war derselbe fast noch leer. Der Oberst wählte ein unter den verschiedenen Cabines, bestellte ein kleines Souper und wollte sich eben mit einer Zeitung beschäftigen, als die Thür sich öffnete und ihn aufbilden machte.

Nein — Fritz von Albrecht war es noch nicht — konnte es auch kaum sein; er blühte auf seine Lippen, dann wieder die Eintretenden an. Das war ja Goldmann! Und wie der Mensch plötzlich ausbrach, als sich die Thür öffnete, war es nicht zu leugnen. Der Oberst schaute nach dem Fremden, der in einem besten Magen ausgehletet. Er trug einen Reifesaug in den modernsten Farben, bito leichten, weichen Schlapphut und Handschuhe.

Neben ihm war eine Dame von sehr eleganter Figur, dunkelgelbeteid — ihr Gesicht hatte er nicht beachtet — sie trug auch einen Schleier. Den Kleinen erkannte er sofort. Auch das Kind sah sein und gut gekleidet aus. Alle drei verschwanden in dem Cabinet nebenan. Der Oberst blickte auf; sie sprachen höflich, welches er ein wenig verstand. Gleich darauf kam ein Dienstmann, brachte dem Herrn Goldmann die für ihn eingelassene Karte und eine hübsche Handtasche. Es erhob sich zwischen dem Letzteren und der ihn begleitenden Dame ein kleiner Wortwechsel, ob er etwas größerer Roster aufgeben werden solle oder nicht — er wurde ärgerlich, groß; sie gab nach.

Alles das war theils bewußt, theils höflich gesprochen. Die Frau nannte den Mann Franz und den Kleinen Jano. Der Mensch war offenbar nicht, was er scheinen wollte, „das die Oberst in Erinnerung an die heutige Sitzung.“ Jedenfalls verfiel er auch über gute Mittel. Er befaß: Champagner kaltstellen — man brachte allerlei Platten mit Speisen — und der Kleine lachte und jubelte: „Champagner — ich bekomme Champagner!“ Er kannte das Getränk also.

Inzwischen war die Thür nach der Straße mehrfach aufgegangen; es kamen neue Gäste und jetzt ein langer, schlanker Herr in einem hellgrauen Anzug und Hut. „Das ist er! Das ist der Fritz!“ Der Oberst sprang auf. Der Fremde sah ihn nicht gleich, sondern fragte den Kellner mit wohlwollender Stimme: „Oberst Bartenstein?“ — „Ach, ich sehe! Sehr gütig, Herr Oberst! Ich habe mich so darauf gefreut, Sie wieder zu sehen und bringe Ihnen eine ganze Ladung von Grüßen von meinem Papa und — rufen Sie mal von wem?“

„Von meinem Bruder? Von Erwin?“ rief der Oberst, das erste Lebenszeichen seit zehn Jahren! Sie kennen ihn also?“

„Ja, sehr gut!“ rief der Fremde, „ich habe Sie sehr lieb, aber ich habe Sie nicht gesehen, sondern Sie sind in der Stadt.“

„Aber Sie sind in der Stadt?“

„Ja, sehr gut!“ rief der Fremde, „ich habe Sie sehr lieb, aber ich habe Sie nicht gesehen, sondern Sie sind in der Stadt.“

Sie schüttelten sich dabei lebhaft die Hände. „Ich renouire die Festsburg für den Bringen von Waldheim-Neuhaus. Sie erinnern sich vielleicht?“

„Natürlich, gerade Königshorn gegenüber. Aber nun kommen Sie herein, ich habe uns hier ein traumliches Plätzchen ausdieseln. Doch warum besuchten Sie mich nicht in meinem Hause? Ich bin so stolz darauf! Und was Sie für ein stattlicher Mensch geworden sind, Fritz! Ich hatte Sie nur im Gedächtniß als langen, schlanken Schüler; es ist schrecklich, wie Unserens alt wird! Deshalb kamen Sie denn nicht zu mir, lieber Junge?“

Der Bauermeister lachte; ihn gefiel diese herzliche Ton des alten Herrn. „Ihr Herr Bruder sagte mir, Sie lebten als Gargon!“ entschuldigend er sich.

„Dieser Erwin! Seit Jahren bin ich leider Wittwer — aber — nun, meine Haushälterin steht die Kleine — meine Entlein Agnes — freilich noch nicht vor, dazu habe ich eine treue, alte Köchin; aber sie lebt als meine kleine Hausfrau bei mir, und wir hätten es Ihnen begablicher gemacht, als hier. Jetzt müssen Sie schon so für sich nehmen, und nun gehen Sie sich und erzählen Sie mir, wie es Ihrem Papa, meinem braven alten Major und Ihrer verehrten Mama geht? Und meinen Bruder? Also er denkt noch an mich, der eigenhändige Ursache? Hat's nicht gedacht? Wir sind einmal im Groll auseinander gekommen, wissen Sie, wegen der Heirat, dieser unglückseligen Heirat mit der Beatrice! Ich machte ihm damals Vorwürfe. Er ist mit unvorzeähliger Schwärze und unbegreiflicher Sorglosigkeit dahinein getaucht —“

„Gerade wegen der unglücklichen Heirat Agnes wollte ich mit Ihnen reden, Herr Oberst.“

„Wegen der Beatrice?“ fragte verwundert der alte Herr zurück.

Der Kellner trat ein und brachte das Essen; das Gespräch wurde abgebrochen, um später wieder aufgenommen zu werden.

Keiner der beiden Herren hatte bemerkt, daß ihre Begrüßung, die unmittelbar vor der Loge nebenan stattfand, die Aufmerksamkeit des Herrn Goldmann und seiner Begleiterin in hohem Grade erregte.

„Sohn bei dem Namen, Bartenstein“, Herr v. Albrecht antwortete, hatte die Letztere sich, einen raschen Blick auf Goldmann werfend, unwillkürlich von ihrem Plaze erhoben. Goldmann aber drückte sie energisch auf ihren Sessel; offenbar lautete er jedoch gespannt auf jedes Wort der Reden, und der Oberst die Gewohnheit hatte, laut zu reden, so blieb ihnen jedes Wort verständlich, auch als die Weiden sich in ihre Cabine zurückzogen.

Bartenstein! Königshorn! nannten sie sich mit aufgeregten Blicken zu. Kaum eine Sekunde hatten sie sich.

Dann wurde es still, Gläser klangen, die beiden Herren speisten und sprachen dabei von dem Major und seiner Stellung, seiner Familie; der Oberst wurde heiter bei diesen Jugenderinnerungen, es fiel wieder ihm noch seinen jungen Gespielten auf, daß nebenan kein Laut hörbar wurde.

„Ich muß wissen, was es da giebt!“ Glücklich konnte es sich doch nicht treffen! — flüsternte er sich.

„Aber wie? Man hört hier nicht so! Wegen der Gräfin Agnes wollt er mit dem alten Herrn reden —“, setzte aufgeregt die Frau hinzu.

„Da siehst Du, daß ich Recht hatte! Meine Nachrichten waren gut, der Mensch hatte ja gar kein Interesse, mir was vorzutun. Und in der königshornischen Wohnung, wo er in Arbeit stand, läuft der Kellner für den ganzen Abend zusammen. Da ist was los! Und Du thust, als wärst Du der Herr der Gasse zugehörig, wie ich Dich rief, zu kommen! Du bist jetzt geworden, Alte, gönnt mir diese Labung nicht einmal —“

Er zeigte auf die Champagnerflasche, der er eifrig zusprach, während die Frau nur ein Glas trank.

„Es ging mir gut in Amsterdam — ich verdiene genug für uns alle Drei! Und ich werde alt, ich kann nicht mehr so unfaßlich sein“, erwiderte sie gedrückt.

„Aber der Herr Bruder?“

„Aber der Herr Bruder?“